

Glaszentrum Berlin und Dresden:

Mit vereinten Kräften effektiver

Seit November letzten Jahres agieren das Glaszentrum Berlin und das nach der Wende neu gegründete Glaszentrum Dresden gemeinsam. Gleichzeitig mit dieser Fusion haben sich die Unternehmen weitgehend von ihrer Mutter, der zum Pilkington-Konzern gehörenden Gel-senkirchener Flachglas AG, gelöst.

„Für uns bietet die Fusion ein Chance, frei von Fesseln selbst aktiv am Markt arbeiten zu können“, erläutert der Dresdener Geschäftsführer Helmut Ströhle die Maßnahme. Er bildet mit dem Berliner Chef Theo Röttger ein gleichberechtigtes Leistungsteam. Beide halten je 40 Prozent der Geschäftsanteile. Mit 20 Prozent sitzt die Flachglas AG noch im Boot.

Stabilisation erwartet

Seitdem die Mutter sich weitgehend auf ihr Basisglas-Kerngeschäft konzentriert, streben die Töchter der Flachglas AG in die Selbständigkeit. „Für uns heißt das, unser jeweiliges Stadtgeschäft zu forcieren und überall koordiniert aufzutreten“, erklärt Theo Röttger. Das Berliner Unternehmen verspricht sich von der Fusion, einen Schlußstrich unter eine schwierige Zeit ziehen zu können. Die wirtschaftlichen Aktivitäten der zurückliegenden Monate waren aufgrund der angespannten Marktsituation unbefriedigend. „Viele Aufträge gingen an uns vorbei. Das Werk war kaum ausgelastet. Große Aufträge für Objekte in der Hauptstadt wurden nicht in Berlin vergeben“, bilanziert Röttger.

Alle 56 Berliner Beschäftigten erwarten nach der nun vollzogenen Fusion eine sich stabilisierende Auftragslage. Obwohl sich in Dresden die wirtschaftliche Situation günstiger gestaltete, verspricht sich auch Geschäftsführer Ströhle durch Synergie-



Erwarten durch die Fusion einen neuen Schub: Theo Röttger, Geschäftsführer Glaszentrum Berlin, und Helmut Ströhle, Geschäftsführer Glaszentrum Dresden
Bild: Holger Krause

effekte und gemeinsame Marktbearbeitung einen positiven Schub. Beide Produktionsstätten weisen ähnliche Kapazitäten auf. So können auf je zwei Fertigungslinien im Zweischichtbetrieb täglich je 1000 m² veredelt werden. Dabei hat Berlin beispielsweise seine Produktionsaktivitäten in Richtung Isolierglas und Handel ausgebaut. In Dresden dagegen wird zusätzlich Panzerglas veredelt. Röttger zu den weiteren Aktivitäten: „Das Tagesgeschäft werden wir zu etwa 70 Prozent jeweils allein bestreiten und gemeinsam vor allem überregional auftreten. Das bedeutet, was der eine nicht fertigt, liefert problemlos der andere. Vom breiten Spektrum der Sonnenschutzgläser her gibt es mit Sicherheit große ‚Reserven‘. Gemeinsam werden künftig Einkauf, Finanzierung, Kundenservice und Qualitätsmanagement gestaltet. Die EDV wird vernetzt und der Marketingbereich aufeinander abgestimmt. Der gemeinsame Werksverkehr wird ausgebaut. Wir alle sind sehr motiviert.“

Ringen um Marktakzeptanz

Ein weiterer Schwerpunkt der Zusammenarbeit bildet das Ziel, innovative Produkte auf den Markt zu bringen. Einen Vorgeschmack lieferte die Hausmesse am „Tag der offenen Tür“ am 7. November, mit dem die Marktpartner ihre Fusion offiziell bekanntgaben. Hier waren in der Berliner

Produktionshalle bereits verschiedene Produkte zu sehen, von denen sich die Verantwortlichen eine hohe Marktakzeptanz erhoffen. So beispielsweise ein „Screen-Line“-Isolierglas mit in den Scheiben integrierter Jalousie oder Plissee. „Eingesetzt werden soll dieses Produkt im Renovierungsgeschäft der Glasereien und im Neubaubereich der Fensterhersteller“, erklärt Martin Ziegler, Verkaufsleiter in Berlin. „Ein in jeder Hinsicht effektives Produkt. Auch andere Produkte, wie ein neuer thermisch verbesserter Abstandhalter mit ‚Thermoplus S‘ und neue Klimabalancegläser, die 66 % Lichtdurchlässigkeit und dabei einen g-Wert von 33 % aufweisen, sollen neue Marktchancen eröffnen.“

Wichtigste Marktpartner für das neue fusionierte Unternehmen bleiben die Weiterverarbeiter aus dem Glaser-, Fensterbauer-, Tischler- und Metallbauerhandwerk. „Wir selbst führen keine direkten Verglasungen aus, sondern schalten immer die Fachbetriebe des Handwerks ein“, so Martin Ziegler. „Mit Handwerksmeistern bilden wir Arbeitsgemeinschaften. Unsere hochwertigen Gläser müssen fachgerecht verarbeitet werden. Wir setzen uns weiter dafür ein, daß durch die Auftraggeber das heimische Handwerk einbezogen wird.“ □